

SoVD begeht Festakt zum Jubiläum – trotz Gleichstellungsgebot gibt es weiterhin viele Nachteile

# 100 Jahre frauenpolitische Arbeit im SoVD

## Fortsetzung von Seite 1

dem Equal Pay Day“, betonte SoVD-Präsident Adolf Bauer. Er sprach den SoVD-Frauen seinen ausdrücklichen Dank für 100 Jahre Engagement für Frauenrechte und Gleichberechtigung aus. „Viele gleichstellungspolitische Verbesserungen und Reformen konnten wir im SoVD aktiv begleiten und mitgestalten“, so Bauer.

## Frauenarbeit braucht Mut und Selbstvertrauen

„Die Frauen im SoVD haben immer wieder ihren Protest gegen eine ungerechte Politik in die Öffentlichkeit getragen“, stellte SoVD-Bundesfrauensprecherin und Präsidiumsmitglied Edda Schliepack in ihrem Redebeitrag fest. Mut und Selbstvertrauen seien das, was die Frauen aus der Geschichte der Frauenarbeit im Sozialverband Deutschland schöpfen könnten und schöpfen müssten. „Wir wollen ein sozial gerechtes und friedliches Deutschland mit gleichberechtigten Frauen!“, betonte Schliepack. Die Bundesfrauensprecherin hatte zuvor mit SoVD-Präsident Bauer die zahlreichen Festgäste begrüßt und das Programm vorgestellt, durch das Moderatorin Leo Busch führte.

Nach der musikalischen Eröffnung durch das Violinenspielerpaar Richard und Sophia Saneiy sowie den Grußansprachen des SoVD-Präsidenten und der Bundesfrauensprecherin prägten abwechslungsreiche Fachvorträge und Diskussionen den Festtag (siehe auch Redeauszüge unten).

Jeanette Toussaint, Ethnologin und Soziologin, ging in ihrem interessanten Vortrag den Fragen nach: Wie hat sich die Frauenarbeit im ehemaligen Reichsbund professionalisiert? Und welche Frauen waren an dieser Aufgabe beteiligt?

## Frauenanteil von null im Vorstand als erklärtes Ziel?

Professorin Dr. Uta Meier-Gräwe, von 1994 bis 2018 Inhaberin eines Lehrstuhls für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienforschung sowie Mitglied der Sachverständigenkommission des Ersten und Zweiten Gleichstellungsberichtes der Bundesregierung, machte in ihrem Beitrag den weiterhin großen Handlungsbedarf in Sachen Gleichstellung deutlich.

Meier-Gräwe verwies dabei unter anderem auf namhafte Unternehmen, die es sich explizit zum Ziel gesetzt hätten,



Die rot-weiße Kleidung der Gäste stand symbolisch für Demokratie und Frauenrechte.

einen Frauenanteil von null im Vorstand beizubehalten, darunter die Fielmann AG, Südzucker und die Norma Group.

## Zum Thema Gleichstellung gehört auch Respekt

Ninia LaGrande, Autorin, Moderatorin und Poetry-Slammerin, thematisierte nicht allein das Thema „Gleichberechtigung“. Ihre ebenso pointierten wie humorvollen Ausführungen betrafen zudem die Themenfelder „Frauen mit Behinderung“ und „Respekt“.

Einen Rückblick insbeson-



Fotos: Wolfgang Borrs

Poetry-Slammerin, Autorin und Moderatorin Ninia LaGrande unterhielt mit ernstesten Themen: „Im Alter hat eine Frau nicht mehr viel davon, wenn sie ihr Leben lang für andere gesorgt hat.“

dere auf die letzten zehn Jahre Frauenpolitik bot anschließend eine lebhafte Podiumsdiskussion unter dem Titel „Viel erreicht – noch viel zu tun?“.

Teilnehmende waren Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Vorsitzende des Arbeitskreises Sozialversicherung im SoVD-Bundesverband und 1. Vorsitzende Landesverband Berlin-Brandenburg, Martin Rosowski, langjähriger ehem. 1. Vorsitzender des Bundesforums Männer e. V. – Interessenverband für Jungen, Männer und Väter e. V., Katja Grieger,

Geschäftsführerin des Bundesverbandes Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (ff), Anja Weusthoff, Leiterin der Abteilung Frauen, Gleichstellungs- und Familienpolitik beim DGB-Bundesvorstand, und Edda Schliepack, SoVD-Bundesfrauensprecherin.

Den musikalischen Ausklang gestaltete der Politchor Rotkehlchen, bevor SoVD-Präsident Adolf Bauer mit einem Resümee und Ausblick auf das künftige frauenpolitische Engagement die gelungene Veranstaltung beendete. *veo*



Adolf Bauer  
SoVD-Präsident

„Mit Mut und Entschlossenheit haben sich unsere SoVD-Frauen den ihnen zustehenden Platz in der Gesellschaft wie auch im Verband erkämpft. (...) Insbesondere die eigenständige soziale Sicherung der Frau und verbesserte Rahmenbedingungen im Bereich der Erwerbsarbeit, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Alterssicherung sind die zentralen Handlungsfelder des frauenpolitischen Engagements. Wenn ich an die Themen Pflege, Rente, Mindestlohn und andere denke, dann befürchte ich, dass uns hier die Arbeit nicht so schnell ausgeht.“



Juliane Seifert  
BMFSFJ-Staatssekretärin

„Heute haben wir eine Bundeskanzlerin, neuerdings auch eine EU-Kommissionspräsidentin. In der Bundesliga pfeift eine Schiedsrichterin, der Berliner Stadtreinigung steht eine Frau vor und auch die Europäische Zentralbank wird von einer Frau geführt. Man mag meinen: Wir sind am Ziel. Aber wenn man genauer hinschaut, zeigt sich ein anderes Bild. Zum Beispiel im Deutschen Bundestag. Dort liegt der Frauenanteil nur bei 31,3 Prozent. Vor 100 Jahren (...) lag der Frauenanteil bei 8,7 Prozent – 22 Prozentpunkte in 110 Jahren.“



Edda Schliepack  
Bundesfrauensprecherin

„Unser Verband versteht sich in besonderer Weise auch als Anwältin der Frauen: Denn egal ob es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um soziale Benachteiligung, Behinderung oder Sozialabbau geht: Frauen sind von sämtlichen Einschnitten und Veränderungen meist stärker betroffen als Männer. Und obwohl wir seit über 100 Jahren für die Gleichstellung der Frauen eintreten, ist leider vieles immer noch nicht so. (...) Frauen (...) wollten Politik und Gesellschaft gleichberechtigt mitgestalten. Das gilt heute mehr denn je.“



Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe  
Gleichstellungsexpertin

„Hochrechnungen zufolge wird bei bis zu 75 Prozent der heute 35- bis 50-jährigen Frauen die gesetzliche Rente unter dem jetzigen Hartz-IV-Niveau liegen. Für die heute 45- bis 50-Jährigen ist dieser Effekt besonders ausgeprägt. (...) Trotz Fachkräftemangel und Job-Boom werden in Deutschland immer noch 41 Prozent der Arbeitnehmer\*innen, die eine neue Stelle antreten, befristet eingestellt. Frauen werden zu 45 Prozent häufiger auf Zeit eingestellt als Männer. (...) Weniger als die Hälfte von ihnen wird später übernommen.“



Jeanette Toussaint  
Ethnologin und Soziologin

(...) „Die ‚Mütter des Reichsbundes‘ haben den Weg bereitet, dass heute mehr Frauen als früher im Vorstand und über 50 Prozent der Mitglieder weiblich sind. (...) Sie sollten ihrer gedenken und ihre Biografien festhalten. Denn die Spuren sind schon fast verschüttet. Wichtig ist auch eine kontinuierliche Geschichtsschreibung. (...) (Viele) Frauen, deren Leben beispielhaft für den Aufbruch einer neuen, sozial engagierten Frauengeneration stehen, haben noch keinen öffentlichen Platz, auch nicht im Internet. Das sollte sich ändern.“